

Zur Edition

Grundlage dieser Veröffentlichung ist das Besatzungstagebuch Pollocks aus den Jahren 1945–1948 “Occupation Diary. From Potsdam to Paris 1945–1948” sowie die Privatkorrespondenz Pollocks mit seiner Frau und seiner Familie aus demselben Zeitraum. Pollock selbst hatte nach Aussagen seines Sohnes, Mr. Robert N. Pollock, eine Überarbeitung seines Tagebuches anhand der Briefe an seine Frau und Familie geplant, war jedoch nie mehr dazu gekommen. Die Privatbriefe stellen eine wertvolle Ergänzung des Tagebuchs dar, sind in der Beurteilung von Personen und Ereignissen ungeschminkter, unmittelbarer als das geglättete Tagebuch, das offensichtlich für einen breiteren Leserkreis geschrieben war. Zudem sind in den Briefen gelegentlich Ereignisse und Themen erwähnt, die nicht im Tagebuch berücksichtigt wurden.

1. Das Besatzungstagebuch

Das Besatzungstagebuch ist ein Teil des Pollock-Nachlasses (Pollock Papers), der sich in den Michigan Historical Collections der Bentley Historical Library der University of Michigan in Ann Arbor, USA befindet. Das Original des Occupation Diary umfaßt drei Bände sowie einige gesonderte Aufzeichnungen und Briefe im Anhang. Eine Mikrofilmkopie dieses dreibändigen Tagebuchs befindet sich im Bundesarchiv in Koblenz sowie im Institut für Zeitgeschichte in München. Mit Einverständnis des Sohnes, Mr. Robert N. Pollock, wurde diese Veröffentlichung möglich.

Das Occupation Diary wird vollständig und vor allem in seiner Originalsprache zum Abdruck gebracht, da eine Übersetzung den Charme und die Originalität des Tagebuchs wesentlich beeinträchtigt hätte.

Die einzelnen Bände des Occupation Diary sind nach Umfang, Inhalt und Form unterschiedlich. Die Bände 1 und 2, der weitaus größte Teil des Tagebuchs, umfassen die Tagebuchaufzeichnungen Pollocks aus der Zeit seines Aufenthalts in Deutschland von Juli 1945 bis August 1946. Band 1 reicht bis zum 22. April 1946 und ist paginiert (mit einem Stempel), Band 2 beginnt mit dem 23. April 1946 und endet am 18. August 1946; er ist nicht paginiert. Ihm sind die losen, aber numerierten Seiten mit den Notizen Pollocks von seiner Reise nach Deutschland von Januar bis April 1947 hinzugefügt. Der 3. Band enthält die Tagebuchaufzeichnungen Pollocks während seiner Inspektionsreise durch die drei westli-

chen Besatzungszonen Deutschlands von Mai bis Juli 1948; dieser Band ist ebenfalls nicht paginiert.

Beim Abdruck wird der Einteilung nach sachlich zusammengehörenden Zeitabschnitten der Vorzug gegeben, der erste Teil faßt deshalb die Bände 1 und 2 der Tagebuchaufzeichnungen bis zu Pollocks Abreise aus Deutschland im August 1946 zusammen. Der zweite, sehr viel kürzere Teil enthält dementsprechend den Zeitraum der Inspektionsreise Pollocks durch die amerikanische Besatzungszone von Januar bis April 1947. Beim dritten Teil fällt die Einteilung des Abdrucks mit der des letzten Bandes der Tagebücher zusammen.

Pollock führte sein Tagebuch zunächst handschriftlich, und zwar acht Monate lang bis Ende Februar 1946. Ab 28. Februar 1946 befinden sich die Tagebucheintragungen maschinenschriftlich auf kleineren Seiten, die in das Tagebuch eingeklebt wurden. Er pflegte jeden Morgen seiner Sekretärin etwa 10 Minuten Tagebuch zu diktieren. Die Kurznotizen aus dem Jahre 1947 liegen handschriftlich vor. Die Tagebuchaufzeichnungen aus dem Jahre 1948 beginnen mit zwei Seiten handschriftlichen Aufzeichnungen, sodann folgen vom 15. Mai bis 16. Juni maschinenschriftliche, ins Tagebuch eingeklebte Tagebuchaufzeichnungen und ab 23. Juni wieder handschriftliche Eintragungen. Nach seiner Abreise aus Berlin am 23. Juni stand Pollock keine Sekretärin mehr zur Verfügung.

Aus vielen Briefen ist ersichtlich, daß Pollock wegen zu großer beruflicher Verpflichtungen keine Zeit fand, jeden Tag Eintragungen in sein Tagebuch zu machen, daß er jedoch offensichtlich Kurznotizen machte, auf Grund deren er für einen zurückliegenden Zeitraum, für einige Tage oder mehr, nachträglich die Tagebucheintragungen vornahm. Auch aus den eingeklebten maschinenschriftlichen Tagebucheintragungen wird ersichtlich, daß Pollock Tagebucheintragungen nachträglich für zwei oder drei Tage diktierte, was bei seinen häufigen Reisen anders auch nicht möglich war und durchaus üblich ist.

Tatsächlich angefangen hat Pollock sein Tagebuch letztendlich erst Ende Juli/August 1945. Am 24. Juli 1945 bittet er seine Frau, "save my letters", um wenigstens etwas Schriftliches aus der Zeit zu retten, am 29. Juli schreibt er, daß er nun mit dem Tagebuch beginnen wolle, am 5. August erklärt er der Familie, daß er an diesem Tage einige Stunden am Tagebuch zu arbeiten beabsichtige, am 14. August schließlich konnte er seiner Frau erfreut mitteilen: "got my Diary started and will try to keep it going."

Im Dezember 1945 klagte Pollock gegenüber seiner Frau wiederholt, daß er kaum Zeit für sein Tagebuch finde, so daß er es zu lange habe vernachlässigen müssen. Er habe so viel zu arbeiten, daß er abends, wenn er heimkomme, zu müde sei. Am 15. Dezember heißt es aber: "I want to spend several hours today" an seinem Tagebuch. Am 27. Januar 1946 klagt Pollock schon wieder: "I'm away behind on my Diary. I never get to read anything but official reports." Im Laufe des Februar steigerte sich seine

Unzufriedenheit damit, daß er für Tagebuchaufzeichnungen keine Zeit fand wegen der Vorbereitung und der Abhaltung der ersten freien Wahlen in der amerikanischen Besatzungszone. Am 3. Februar 1946 schreibt er seiner Frau: "My Diary ist away behind. It's a shame because I can't possibly write all the thrilling experiences I am having, and the interesting part I am playing in this great adventure." Aber: "I've tried to keep you informed."

Am 24. Februar teilt er seiner Frau mit, daß er nun ein neues System entwickelt habe, um die Ereignisse festzuhalten, von denen er berichten möchte: "I've adopted the system now of getting down on a piece of paper the ideas I want to write to you and then in all the rush of other things I won't forget." Schließlich beginnt Pollock mit dem täglichen Diktat von Tagebuchnotizen.⁶⁸ Dennoch klagt er im weiteren Verlauf seines Deutschlandaufenthalts immer wieder darüber, daß ihm zu wenig Zeit für sein Tagebuch bleibe: "I'm trying so hard to keep up my Diary, but it's a big chore."⁶⁹

2. Pollocks Privatkorrespondenz

Die Äußerung des Sohnes, daß Pollock selbst eine Überarbeitung seines Tagebuchs anhand der privaten Briefe an seine Frau und seine Familie (aus demselben Zeitraum seiner Deutschlandaufenthalte) geplant hatte, veranlaßte mich, die Familie Pollock zu bitten, nach der zunächst nicht auffindbaren Privatkorrespondenz zu suchen und ihr Interesse an dieser nicht leichten Aufgabe wachzuhalten. Das dauerte seine Zeit. Schließlich wurden die Briefe von der Familie, der ich zu großem Dank verpflichtet bin, gefunden und an die Bentley Historical Library der University of Michigan, Ann Arbor, gegeben, wo sie nunmehr als Private Correspondence einen weiteren Bestandteil der Pollock Papers und damit der Michigan Historical Collections bilden. Nach einer längeren "processing procedure" waren diese Privatbriefe dann auch zugänglich und standen mir mit Einverständnis der Familie für eine teilweise Veröffentlichung zur Verfügung.

Pollocks Privatkorrespondenz aus dem Zeitraum seines Deutschlandaufenthalts in den Jahren 1945–46, 1947 und 1948 ist recht umfangreich und enthält vornehmlich Briefe an seine Frau, aber auch an seine Mutter und Schwester (seine hochbetagte Mutter lebte seinerzeit bei seiner Schwester in New Castle, Pennsylvania, USA). Während Pollock seiner Frau sehr häufig schrieb, in den ersten Monaten mehrere Briefe pro Woche, gelegentlich jeden Tag, zuweilen zwei Briefe an einem Tag, schrieb er seiner

⁶⁸ Brief an seine Mutter vom 24. 3. 1946.

⁶⁹ Brief an seine Frau vom 9. 6. 1946.

Mutter etwa alle Woche bis 10 Tage einen Brief. Ab März/April 1946 wird die Beanspruchung Pollocks durch seine Tätigkeit so groß, daß er seiner Frau nur noch 2–3 Briefe pro Woche schrieb, ab Mai bis Juni 1946 werden die Briefe dann noch etwas seltener und während der Reisen gibt es nur "my usual Sunday letter".

Während seiner Deutschlandreise von Januar bis April 1947 gelang es Pollock trotz guter Vorsätze nicht, ein Tagebuch zu führen. Noch im Januar 1947 heißt es: "My Diary hasn't started yet – I hope, I hope I'll get time!"⁷⁰ Doch am 8. März muß er eingestehen: "I'm not being able to get things written down like I want to." Aus diesem Zeitraum sind nur seine Kurznotizen erhalten, ein Itinerar von seiner Inspektionsreise gewissermaßen, das erst durch die Briefe vervollständigt wird. Für das Jahr 1947 stellen also die Briefe nicht nur, wie für den ersten und dritten Teil der Edition, eine Ergänzung des Tagebuchs dar, sie bieten die Hauptinformationen über Pollocks Aufenthalt in Deutschland und haben daher ein größeres Gewicht.

Aus dem Jahre 1948, Mai – Juli, liegen wieder Tagebuchaufzeichnungen Pollocks vor, so daß die Privatkorrespondenz für diesen Zeitraum eine Ergänzung zum Tagebuch darstellt.

Soweit feststellbar, sind die Briefe Pollocks an seine Frau, bis auf einen, alle vorhanden. Da Pollock sehr bemüht war, seiner Frau klar zu machen, wann er jeweils das letzte Mal an sie geschrieben hatte, und er mit diesen genauen Angaben wohl auch kontrollieren wollte, ob alle seine Briefe ankamen, besonders im ersten Jahr seines Deutschlandaufenthalts, hat man einen recht guten Überblick. Offenbar sind alle Briefe vollständig, bis auf zwei: von einem (17. November 1945) ist die Hälfte der ersten Seite abgerissen, und der andere Brief (15. Dezember 1945), den Pollock am Geburtstag seiner Frau an sie geschrieben hatte, liegt nur zusammengestückelt vor; offensichtlich wurden ganze Absätze herausgeschnitten und dann der Rest zusammengeheftet.

Die umfangreiche Privatkorrespondenz Pollocks wurde nicht vollständig zum Abdruck gebracht, da sie in weiten Teilen sehr persönliche und private Angelegenheiten enthält. Es wurden nur die Briefe oder Ausschnitte von Briefen abgedruckt, die politisch relevant sind, die von seinen täglichen Erlebnissen in seiner Arbeit und auch vom Alltag eines amerikanischen Besatzungsoffiziers Zeugnis ablegen, in denen Beurteilungen von Persönlichkeiten bemerkenswert sind, Anmerkungen über die sozialen oder politischen Fragen und über Lebensverhältnisse ganz allgemein in Deutschland, über Stimmung und Atmosphäre im Lande oder Hinweise auf Pollocks Meinung über Deutschland und die Deutschen sowie über die Alliierten. Dabei wurden auch scheinbare Nebensächlichkeiten berücksichtigt, die das Bild abrunden, das sich Pollock von seiner Aufgabe, seiner

⁷⁰ Brief an seine Frau vom 29. 1. 1947.

Umgebung und der damaligen Zeit machte und das uns auch die Persönlichkeit Pollocks von den verschiedensten Seiten zeigt.

Es werden sowohl ganze Briefe als auch, mehrheitlich, Briefausschnitte veröffentlicht. Auslassungen sind durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet. Die vielen privaten Passagen der Briefe wurden fortgelassen.

Da das Tagebuch Grundlage und wesentlichster Bestandteil der Veröffentlichung ist, wurden die Briefe dem Tagebuch untergeordnet und parallel zum Tagebuch zum Abdruck gebracht, und zwar in chronologischer Reihenfolge unter dem jeweiligen Datum anschließend an die Tagebucheintragung. Nur in wenigen Ausnahmefällen wurde davon abgewichen, nämlich dann, wenn der betreffende Brief offensichtlich vor Beginn der Tagesarbeit, vor einer Reise oder einer bestimmten Aufgabe abgefaßt worden war. Um die Privatkorrespondenz auch rein äußerlich vom Tagebuch abzuheben, wurden die Briefe kursiv gesetzt.

Die Briefe an Frau und Familie schrieb Pollock fast ausschließlich mit der Hand. Es gibt nur einige wenige Ausnahmen, in denen er Briefe mit der Schreibmaschine schrieb. Diese sind im Abdruck an einem ganz kleinen Merkmal zu erkennen: In den maschinenschriftlichen Briefen wird die Briefanrede mit einem Doppelpunkt abgeschlossen, bei den handschriftlichen Briefen folgt auf die Anrede ein Gedankenstrich oder, ganz selten, ein Komma.

3. Anhänge

Pollock plante nicht nur eine Überarbeitung seines Tagebuchs, sondern offensichtlich auch dessen Veröffentlichung. Dies geht aus einer Notiz Pollocks in seinem Nachlaß hervor, in der er festhielt, welche Zusätze er zu seinem Tagebuch beabsichtigte: 1. das Kapitel "Germany under Military Occupation", das er 1947 in einem Sammelband in New York und in einer anderen Edition ebenfalls 1947 in Ann Arbor veröffentlichte⁷¹, 2. "Paper on Laenderrat" vom 19. Februar 1946 und 3. "Ten year plan for Germany", wie er ihn in seinem Memorandum für das State Department vom 3. Februar 1947 umrissen hatte. Das bereits mehrmals veröffentlichte Kapitel wird hier nicht noch einmal aufgenommen. Jedoch werden drei Schreiben Pollocks an Everett S. Brown aufgenommen, die sich im Anhang des Tagebuchs befinden, sowie ein Gedicht über die amerikanische Deutschlandpolitik, das ehemalige Mitarbeiter der amerikanischen Militärregierung in Erinnerung an ihre große Zeit und Aufgabe in Deutschland auf einer Weihnachtsfeier 1946 in Ann Arbor vorgetragen haben und das sich im Pollock-Nachlaß befin-

⁷¹ Siehe Anm. 66.

det, so daß folgende Dokumente im Anhang zum Abdruck gebracht werden:

- Dokument I: Pollock an Brown, vom 7. August 1945;
- Dokument II: Paper on Laenderrat, vom 19. Februar 1946;
- Dokument III: Pollock an Brown, vom 14. März 1946;
- Dokument IV: Pollock an Brown, vom 27. Juli 1946;
- Dokument V: Memorandum Pollocks für das State Department, vom 3. Februar 1947;
- Dokument VI: Study Trip Through the American Zone, vom 26. Februar 1947;
- Dokument VII: Summary Report of the Principal Findings and Observations Arising out of my Recent Trip to the Three Western Zones;
- Dokument VIII: Gedicht über die amerikanische Deutschlandpolitik bis Ende 1946.

Die Schreibweise Pollocks wurde nur, soweit notwendig, in einigen Punkten vereinheitlicht, ansonsten weitgehend übernommen, das gilt ganz besonders für seine Eigenheiten wie seine Vorliebe für Gedankenstriche, durch Bindestriche verbundene Hauptwörter, seine Angewohnheit, Plural-“s” durch Apostroph an eine Abkürzung zu hängen, seine Abneigung gegen Kommas, generell seine eigenwillige Handhabung der Interpunktion sowie die Großschreibung militärischer Titel und Einheiten, ebenso seine Angewohnheit, Briefanreden und Grußformel am Schluß eines Briefes groß zu schreiben. Die anfänglich bei den maschinenschriftlichen Tagebucheintragungen 1946 jedem Tag vorangestellte Überschrift “Highlight Summary of the Day” oder “Highlights of the Day”, die Anordnung und Formulierung des Datums und die unter jeder maschinenschriftlichen Tagebucheintragung abschließend angefügten Initialen Pollocks “J.K.P.” wurden so wie im Original übernommen.

Die Kommentierung wurde so knapp wie möglich gehalten und soll u. a. nur einige Hinweise auf weiteres Material in dem sehr umfangreichen Pollock-Nachlaß und auf offizielle Dokumentationen geben.

